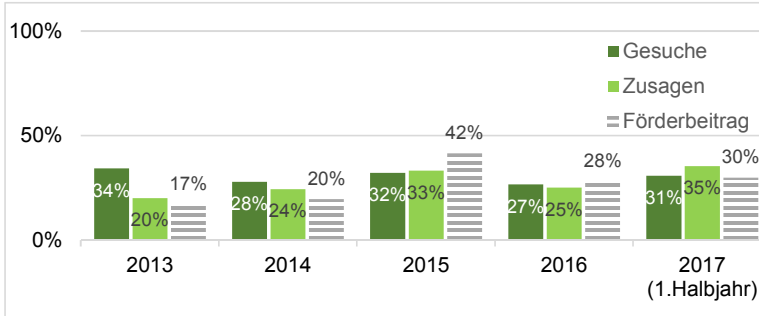




Gender in der Filmförderung

1. Anteil der Filme von Regisseurinnen bei der selektiven Filmförderung



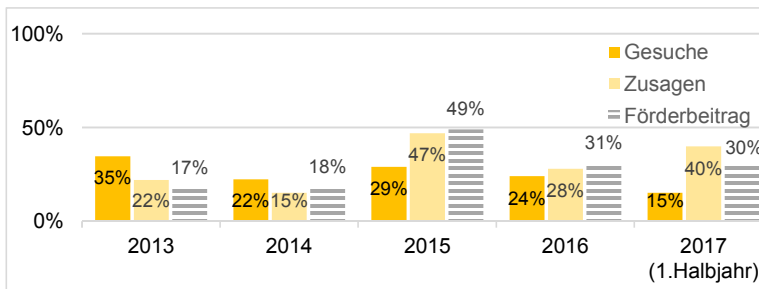
Herstellung Langfilme, alle Filmgenres

Während der Anteil der Gesuche mit weiblicher Regie relativ konstant bei 27-34% liegt, schwankt der prozentuale Anteil an Zusagen sowie auch an Förderbeiträgen stärker (20-35% bzw. 17-42%). Bei der Analyse der Zahlen nach Filmgenre zeigen sich auch deutliche Unterschiede zwischen Spielfilm- und Dokumentarfilmen: beim Spielfilm ist seit 2015 ein Anstieg der Förderquote für Filme von Regisseurinnen zu beobachten. Beim Dokumentarfilm hingegen nimmt der Anteil von Projekten mit weiblicher Regie von der Eingabe über die Zusagen bis zur Vergabe der Fördergelder ab. Die beiden nachfolgenden Grafiken verdeutlichen dies.

Lesebeispiel (2017): 31% der bisher im Jahr 2017 eingereichten Fördergesuche betrafen Filmprojekte mit weiblicher Regie. Unter den geförderten Projekten waren zu 35% solche mit weiblicher Regie. 30% der gesprochenen Fördergelder gingen an Projekte mit einer Regisseurin.

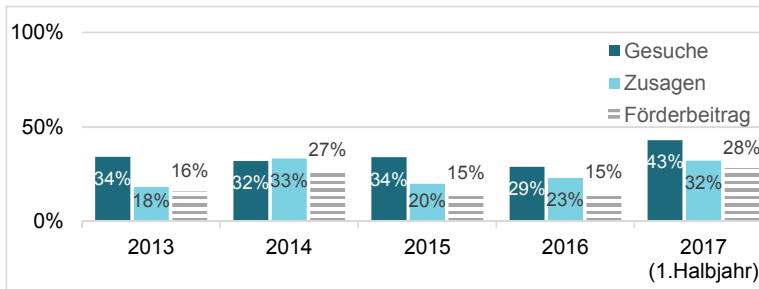
Bei der angestrebten proportional ausgewogenen Berücksichtigung von Frauen und Männern sind die drei aufeinanderfolgenden Balken in der Grafik jeweils ungefähr gleich hoch.

2. Anteil der Filme von Regisseurinnen bei der selektiven Filmförderung nach Filmgenre



Herstellung lange Kinospielefilme

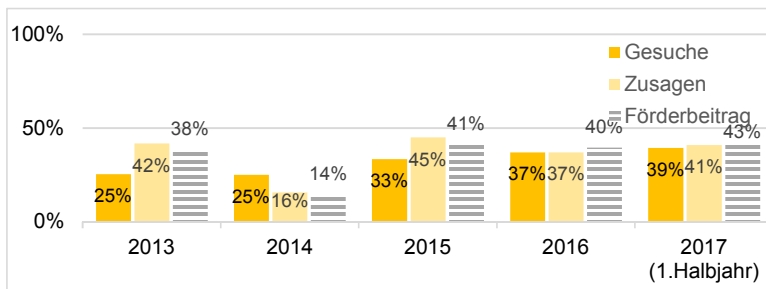
Seit 2015 übertrifft die Förderquote für Projekte mit weiblicher Regie den Anteil an eingereichten Gesuchen deutlich. Auch der Anteil an Förderbeiträgen für Filme von Regisseurinnen fällt höher aus als deren Anteil bei den Gesuchen.



Herstellung lange Dokumentarfilme

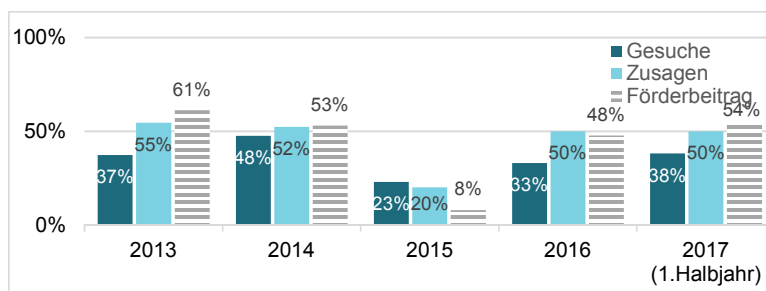
Bei den Dokumentarfilmen zeigt sich von den Gesuchen (29-43%) über die Zusagen (18-33%) bis zu den gesprochenen Geldern (15-28%) ein sinkender Anteil an Projekten mit weiblicher Regie.

3. Anteil der Projekte von Autorinnen bei der selektiven Filmförderung nach Filmgenre



Drehbuch lange Kinospielefilme

Der Anteil an Gesuchen von Drehbuchautorinnen liegt 2016-2017 bei 37-39%. Seit 2015 werden Autorinnen proportional leicht häufiger gefördert als Autoren, und sie erhalten im Durchschnitt sogar etwas höhere Förderbeiträge als ihre männlichen Berufskollegen.

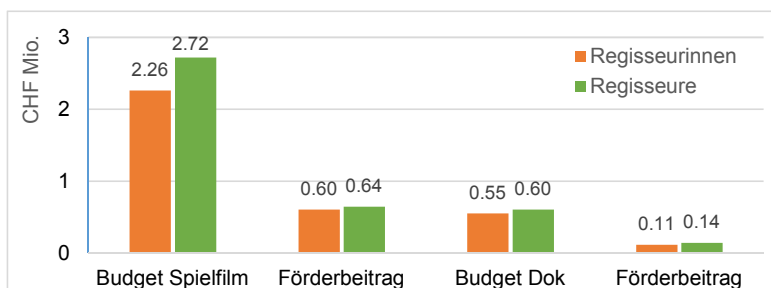


Projektentwicklung lange

Dokumentarfilme

Der Anteil an Gesuchen, Zusagen und Förderbeiträgen für Autorinnen liegt bei den Dokumentarfilmen generell höher und reicht bis zur Parität, unterliegt jedoch wesentlichen Schwankungen. 2016 und 2017 lag die Förderquote von Projekten von Autorinnen mit 50% deutlich höher als der Anteil bei den Gesuchen.

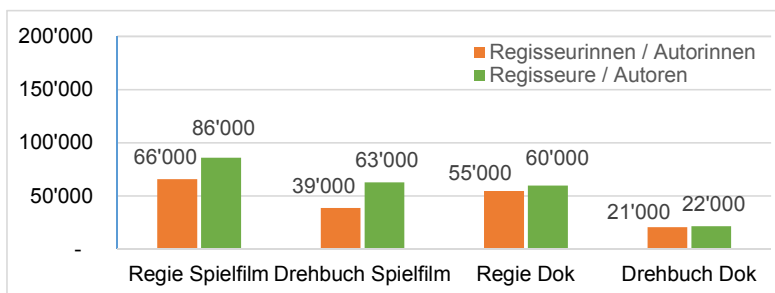
4. Regisseurinnen arbeiten mit tieferen Budgets



Durchschnittliche Budgets und Förderbeiträge der selektiv geförderten Kinofilme 2013-2016

Die Kosten der Filme der Regisseurinnen sind wesentlich tiefer als diejenigen der Regisseure, sowohl bei den Spielfilmen (-17%) wie auch bei den Dokumentarfilmen (-8%).

5. Deutliche Unterschiede bei den Honoraren



Durchschnittliche Regie- und Drehbuchhonorare der selektiv geförderten Kinofilme 2013-2016

Die tieferen Budgets haben direkte Auswirkungen auf die Entlohnung der Regisseurinnen und Autorinnen, da diese meist proportional zum Budget ist. Der Regielohn liegt bei den Spielfilmen 23% und bei den Dokumentarfilmen 8% tiefer.

Hintergrund

Im Förderungskonzept 2016-2020 für die Förderung des Schweizer Filmschaffens setzt sich das BAK folgendes Ziel:

Das Verhältnis der geförderten Projekte von Frauen und Männern soll in einem ausgewogenen Verhältnis zu den eingereichten Gesuchen stehen (Ziff. 1.2.1.f, 1.2.3.f sowie 1.2.5.f des Förderungskonzepts 2016-2020, Anhang 1 FiFV).

Zur Erreichung dieses Ziels werden bei der Förderung des Drehbuchschreibens und der Projektentwicklung bei gleicher Qualität Gesuche von Autorinnen bevorzugt; bei der Förderung der Herstellung und der Postproduktion können bei gleicher Qualität Filme von Regisseurinnen bevorzugt werden (Ziff. 2.1.1.1, 2.1.2.1, 2.1.3.1 sowie 2.1.4.2, Anhang 1 FiFV).